



Schuleigenes Sprachbildungskonzept

1. Teil: Konzeption

Juni 2013

gemäß AV Schulprogramm v. 11. Juni 2008 – Abl. S. 1818

Diesterweg-Gymnasium 01 Y 09

Putbusser Straße 12

13355 Berlin

Tel: 030 4630 9620

Fax: 030 4630 9630

E-Mail: sekretariat@diesterweg.cidsnet.de

Homepage: <http://www.diesterweg.cidsnet.de>

Inhalt

A Konzeption und Zielsetzung

I. Rahmenbedingungen gemäß Rundschreiben SenBWF zur Durchgängigen Sprachbildung vom 21.06.2011	4
1. Der Begriff „Durchgängige Sprachbildung“	4
2. Die Anforderungen im Einzelnen	5
a) Rahmenbedingungen der Schule.....	5
b) Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfs	5
c) integrative Förderung in allen Fächern	5
d) additive Förderung.....	5
e) weitere organisatorische Maßnahmen, Lehrerstunden	5
f) Koordination mit dem schulinternen Curriculum	5
g) Einbeziehung aller Beteiligten	5
h) schulinterne Evaluation und Konsequenzen für das Sprachbildungskonzept... ..	5
3. Die Umsetzung	6
a) Rahmenbedingungen der Schule	6
b) Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfs	6
c) integrative Förderung in allen Fächern	6
d) additive Förderung	6
e) weitere organisatorische Maßnahmen.....	7
f) Koordination mit dem schulinternen Curriculum	7
g) Einbeziehung aller Beteiligten	8
h) schulinterne Evaluation und Konsequenzen für das Sprachbildungskonzept... ..	8
i) Kooperation des gesamten Kollegiums	8
j) „Fokus auf das Lernen statt auf das Lehren“, „Effektivität“	8
4. Schulinternes Curriculum, Sprachbildungskonzept und schulinterne Evaluation	9
a) Synopse	9
b) Erläuterung der Synopse	10
c) Das schulinterne Curriculum als Träger des Sprachbildungskonzepts	11

B Erläuterung von Konzeption und Zielsetzung

I. Entwicklung des Sprachbildungskonzepts seit 2007	12
1. Der erste Schritt: sprachsensibler Fachunterricht 2007	12
2. Ergebnis des Einführungsprozesses 2007.....	14
3. Nachhaltigkeit der Maßnahmen von 2007	14
II. Das Sprachbildungskonzept 2013	15
1. Entwicklung bis 2013.....	15
2. Entwicklungsbedarf des Sprachbildungskonzepts von 2007	16
3. Programmatischer Rahmen des Sprachbildungskonzepts von 2013	16

A Konzeption und Zielsetzung

I Rahmenbedingungen gemäß Rundschreiben von SenBWF: Durchgängige Sprachbildung (21.06.2011)¹

1. Der Begriff „Durchgängige Sprachbildung“:...

ist ein Konzept für Bildung von Schülerinnen und Schülern dH und ndH,

Die Bezeichnung „Durchgängige Sprachbildung“ löst die Bezeichnungen „Deutsch als Zweitsprache“ und „Sprachförderung“ ab: „Durchgängige Sprachbildung wendet sich an alle [Hervorh. T.G.], die Förderbedarf haben, darunter weisen die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache [...] einen besonderen Förderbedarf auf.“²

→ Siehe hierzu die Ausführungen im Schulprogramm, im Leitbild und im schulinternen Curriculum des Diesterweg-Gymnasiums von 2013.

ist ein Entwicklungsauftrag,

„An Schulen, die ein Sprachbildungskonzept haben, wird der Entwicklungsprozess fortgeführt. [...] Im Juli 2012 soll die erste Entwicklungsrunde des Sprachbildungskonzeptes mit einer schulinternen Evaluation der Sprachfördermaßnahmen überprüft werden.“³

→ Seit 2007 gibt es bereits ein schulisches Sprachförderkonzept, das 2009 im Rahmen der schulinternen Evaluation überprüft wurde. Das vorliegende Konzept ist eine Weiterentwicklung unter Einbeziehung der Ergebnisse dieser Evaluation und des Berichts der Schulinspektion vom Januar 2013.

ist ein Maßnahmenkatalog,

„Die Durchgängige Sprachbildung ist Teil des Schulprogramms und umfasst Ziele, Maßnahmen und deren Evaluation.

Folgende Schritte:

- Die gemeinsame Reflexion des pädagogischen Personals über die Rahmenbedingungen der Schule.
- die Auswahl geeigneter Diagnose- und Fördermaßnahmen,
- deren koordinierte Umsetzung und
- eine jährliche schulinterne Evaluation“

→ Zu den einzelnen Maßnahmen: s.u. und: Schulinternes Curriculum von 2013.

verfolgt ein zentrales Prinzip: Kooperation

„Entscheidend ist dabei der gemeinsame Prozess, das kollegiale Erarbeiten eines Plans für Sprachförderung an der Schule, der von allen getragen wird und zu dem jeder etwas beiträgt. Schulen, die erstmalig ein Sprachbildungskonzept erarbeiten, sollten sich nicht überfordern, sondern mit einzelnen durchdachten integrativen und additiven Fördermaßnahmen beginnen. Andere konzeptionelle Aspekte, die neben dem Unterricht ebenfalls zum Gelingen einer durchgängigen Sprachbildung beitragen, wie Partizipation von Eltern und Kooperation mit außerschulischen Dritten, können von Jahr zu Jahr dazukommen und die unterrichtlichen Maßnahmen ergänzen.

→ Zur institutionalisierten Mitwirkung des gesamten Kollegiums bei Konzeption und Weiterentwicklung: s.u. und: Schulinternes Curriculum von 2013.

¹ Vollständiger Titel: Schreiben von SenBWF über Qualitätsentwicklung in Schulen: Durchgängige Sprachbildung (vom 21.06.2011)

² s.o.

³ s.o.

2. Die Anforderungen im Einzelnen

Die Anforderungen der Berliner Schule an ein Sprachbildungskonzept werden u.a. in der Anlage 1 zum Rundschreiben SenBWF vom 01.06.2011 genannt.⁴ Das schuleigene Sprachbildungskonzept muss über verschiedene Aspekte Auskunft geben, die im Folgenden erläutert werden. Das schuleigene Sprachbildungskonzept soll Auskunft geben über...⁵

a) Rahmenbedingungen der Schule

Mit den Rahmenbedingungen der Schule sind ausschließlich Aspekte gemeint, die mit der Förderung der Sprachkompetenz zusammenhängen: Kompetenzen der Schüler/innen und des pädagogischen Personals, Ressourcen: Material, Personal, Räume, PC-Ausstattung, hier speziell: Sozialpädagogen und Erzieher, S.-Aufenthaltsräume, -arbeitsräume, Computerräume

b) Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfs

Hier sind die Verfahren gemeint, mit denen Art und Umfang des Förderbedarfs der Schüler/innen ermittelt werden, wie z.B. Schuleingangstests und weitere Maßnahmen zur Evaluation.

c) integrative Förderung in allen Fächern

Erfolgt die Sprachbildung nur durch Maßnahmen, die mit dem Unterricht nicht verbunden sind, oder sind sie mit dem Unterricht in den einzelnen Fächern verknüpft?

d) additive Förderung

Gibt es neben der Sprachbildung in den einzelnen Fächern zusätzliche Maßnahmen, z.B. temporäre Lerngruppen, in denen sprachliche Kompetenzen übergreifend gefördert werden?

e) additive Förderung

Wie wird das Lehrpersonal eingesetzt, wie sind die Klassenfrequenzen?

f) die Koordination mit dem schulinternen Curriculum

Werden die Maßnahmen zur Sprachbildung mit dem schulinternen Curriculum koordiniert? Geschieht das auch differenziert nach Fächern? Wie geschieht das im Einzelnen?

g) die Einbeziehung der Erzieher/-innen, Sozialpädagoginnen/ Sozialpädagogen und Sozialarbeiterinnen/ Sozialarbeitern, von Eltern und Außerschulischen Partnern

Erfolgt die Einbeziehung institutionalisiert und auch auf inhaltlicher Ebene?

h) schulinterne Evaluation der Sprachfördermaßnahmen und deren Konsequenzen im anschließenden Sprachbildungskonzept

Werden die fördernden Maßnahmen zur Sprachbildung funktional evaluiert, so dass sich ggf. Konsequenzen hinsichtlich einer Veränderung der Förderung und/oder einer Qualifizierung des pädagogischen Personals ergeben können? Spielen die Ergebnisse der Evaluation eine Rolle im schulischen Handeln? In welchem Umfang tun sie das?

⁴ Aus Gründen der Vereinfachung erfolgt der Bezug im Folgenden auf das og. Rundschreiben.

⁵ Hier werden nur die im Rundschreiben genannten Aspekte genannt, die für die Sek. I und II relevant sind, Ausführungen z.B. zur Einrichtung von speziellen Klassen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse sind hier nicht bedeutsam.

3. Die Umsetzung⁶

a) Rahmenbedingungen der Schule

- An der Schule arbeiten eine **Sozialpädagogin** und drei **Erzieher**.
- **S.-Arbeitsräume**: Es gibt einen Oberstufen- und einen Mittelstufenraum. Zusätzlich gibt es noch zwei Aufenthaltsräume im Freizeitbereich.
- Es gibt 20 **mobile PCs** und drei **PC-Räume**. Die drei PC-Räume sind auch mit Smartboards ausgestattet.
- Zusätzlich gibt es drei weitere Räume mit Smartboards, die jeweils auch mit PCs verbunden sind.

b) Verfahren zur Feststellung des Förderbedarfs

- Eingangstests in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, Fachkonferenzen, Vera 8, MSA

c) Konzept der integrativen Förderung in allen Fächern

- Konzept des sprachsensiblen Fachunterrichts, Schwerpunkt des schulinternen Curriculums von 2013, s. auch Schulprogramm und Leitbild.

d) additive Förderung (zusätzliche Maßnahmen, temporäre Lerngruppen)

- Es gibt **41 AGs im Mittagsband**, die sowohl fachbezogene als auch überfachliche Inhalte anbieten, vornehmlich in den Bereichen des Leitbilds.
- Die Arbeitsgemeinschaften werden von Lehrkräften, Sozialpädagogen und Erziehern, Schülerinnen und Schülern, Eltern und von Honorarkräften angeboten. Die meisten AGs finden während des Mittagsbandes statt.

- Was?	Wer leitet die AG?
1. Kunst/Zeichnen	Frau Guse
2. Politik	Herr Kalpakidis
3. Hausaufgaben	Sprint-Projekt
4. Kreatives Schreiben	Frau Burchardt
5. Selbstverwaltung Mittagsband	Frau Derendorf / Frau Drope
6. Hip-Hop	Rimona El-Kassem
7. Suchtprävention	Frau Schander
8. Mädchenfußball	Frau Seydel
9. Handarbeiten	Frau Schieber
10. Tanzen	Herr Günther
11. Gitarre	Herr Wießner-Drude
12. Gitarre	Frau Koblischke
13. Bibliothek/Lesezirkel	Frau Hilbrecht
14. Volleyball	Frau Hartmann
15. Geographische Informationssysteme (GIS)	Herr Näther

⁶ Die hier angegebenen Daten beziehen sich auf den Stand vom April 2013.

16. Basketball	Herr Bahr
17. Rudern (Kompakt-AG)	Herr Henze
18. Druckwerkstatt	Frau Krahmer
19. Spazieren & Fotografieren	Frau Rogg
20. Film	Frau Eckhardt
21. Schach	Sabina F.
22. Fit & Gesund durch Sport	Samer Ahmad
23. Sporthelfer	Herr Ebert
24. Instrumental-AG	Frau Löcher
25. Experimente mit Farbe	Frau Mästling
26. Sanitätsdienst	Herr Frömring
27. Pilates für Lehrerinnen	Frau Rinderhagen
28. Bollywood	Frau Geene
29. Fußball Jg. 1999 - 2001	Herr Gharib
30. Fußball Jg. 1997 - 1999	Herr Gharib
31. Saz / Baglama	Herr Günther / Dilan A.
32. Arabisch	Frau Sankari
33. Mathematik	Tamer
34. Basketball	Geza Yeangli
35. Aufsicht B	Geza Yeangli
36. Bodybuilding	Samer

Regelungen: Die AGs werden zu Beginn des Schuljahres vorgestellt und gewählt. Eine regelmäßige Teilnahme ist verpflichtend. Dafür gibt es ein Testat, der AG-Leiter bestätigt wöchentlich die Teilnahme.

Die Möglichkeit, die AG zu wechseln, wird zum Schulhalbjahr angeboten.

Auf dem Zeugnis erscheint eine Bemerkung über den Erfolg des AG-Besuchs.

e) weitere organisatorische Maßnahmen (z.B. zu Personaleinsatz oder Frequenz)

- Klassenfrequenzen: 7. Klasse: 28,5, 8. Klasse: 23, 9. Klasse: 24,6, 10. Klasse: 30,3
- Stundenaufteilung: Teilungsstunden in Klasse 7, 8, 9 und 10.
- Absenkung der Klassenfrequenzen
- AG-Stunden werden auch als Sprachförderung gestaltet.

f) die Koordination mit dem schulinternen Curriculum

- Das Sprachbildungskonzept des Diesterweg-Gymnasiums ist auf dem Konzept des sprachsensiblen Fachunterrichts aufgebaut.
- Die Maßnahmen zur Sprachförderung sind somit auch im jeweiligen Fachunterricht verankert und als Schwerpunkt im schulinternen Curriculum ausgewiesen.

g) die Einbeziehung der Erzieher/-innen, Sozialpädagoginnen/ Sozialpädagogen und Sozialarbeiterinnen/ Sozialarbeitern, von Eltern und außerschulischen Partnern

- Das Projekt Sprint führt in den Nachmittagsstunden, aber auch im Mittagsband AGs zur Sprachbildungsstunden und Hausaufgabenbetreuung und -hilfe durch.
- Die Erzieher betreuen die Schüler im Selbststudium. Dafür haben Sie Arbeitsblätter zur Verbesserung der Sprachkompetenz erhalten.
- Abgesehen von den Maßnahmen im Rahmen des sprachsensiblen Fachunterrichts erfolgt im Rahmen des Schulprogramms und des Leitbildes der Schule auch eine überfachliche Förderung der Sprachbildung.
- Im Rahmen des Ganztagskonzepts werden im Mittagsband AGs angeboten, die einen erweiterten Lebensweltbezug und damit auch die Basis für eine Erweiterung der Sprachkompetenz ermöglichen sollen.

h) schulinterne Evaluation der Sprachfördermaßnahmen und deren Konsequenzen im anschließenden Sprachbildungskonzept

- Die aktualisierte Fassung des schulinternen Curriculums und des schuleigenen Sprachbildungsprogramms basiert auf den Ergebnissen der schulinternen Evaluation aus dem Jahr 2009. Dort wurden Entwicklungsschwerpunkte benannt, die in den vorliegenden Fassungen umgesetzt wurden.
- Eine jährliche Evaluation erfolgt gemäß dem Konzept des sprachsensiblen Fachunterrichts (vgl. auch schulinternes Curriculum von 2013) jeweils im Rahmen der Fachkonferenz; die Ergebnisse werden ggf. in der Gesamt- und Schulkonferenz erörtert.

i) kollegiale Zusammenarbeit des gesamten kooperierenden Kollegiums, auch im Rahmen der Fachkonferenzen, gemeinsame handlungsleitende Ziele

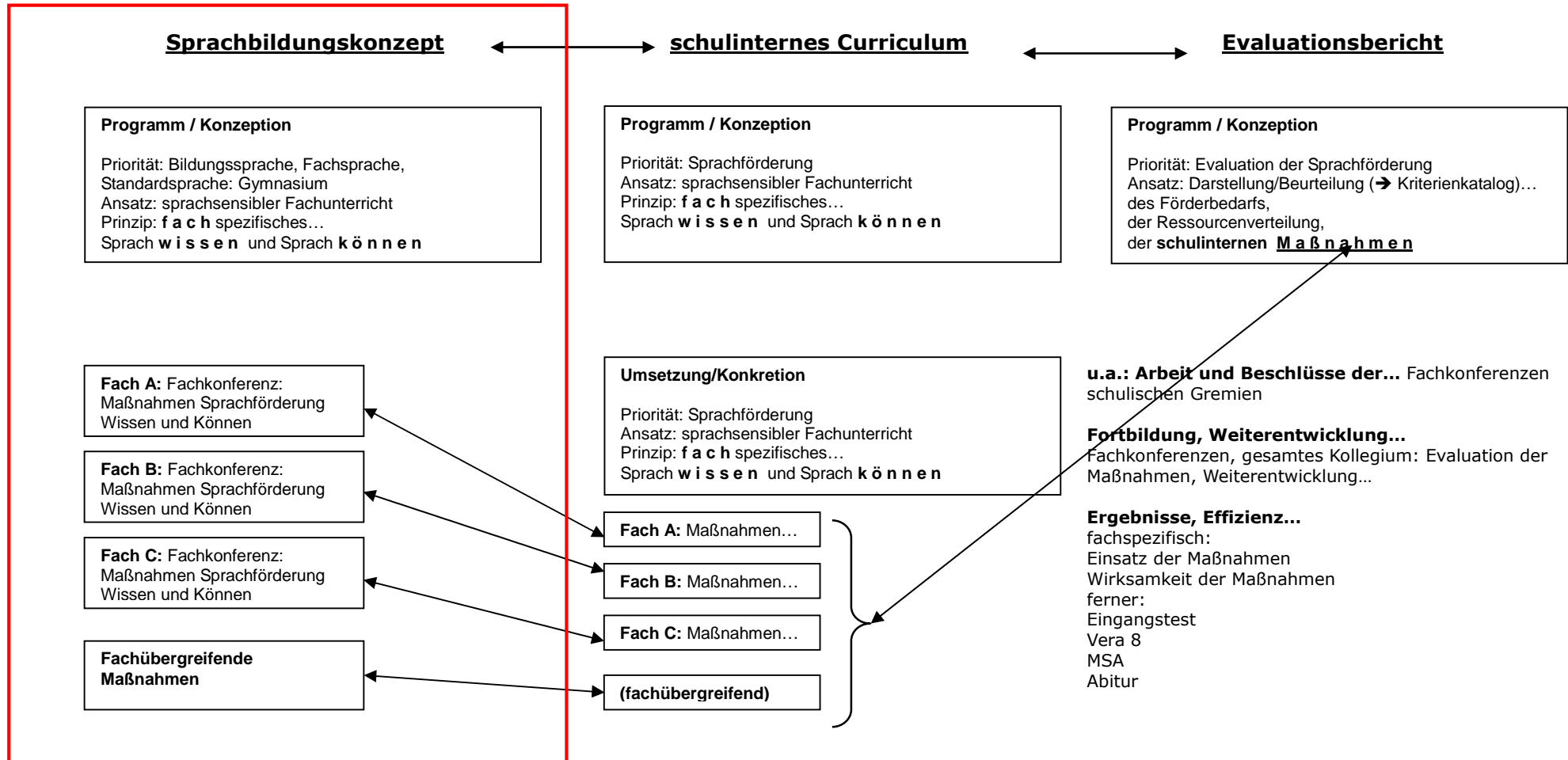
- Im vorliegenden Konzept ist eine kooperative Struktur grundlegend: Mit der inhaltlichen Verzahnung von schulinternem Curriculum, Sprachbildungskonzept und interner Evaluation wird die Kooperation des gesamten Kollegiums in der Schulstruktur verankert.
- Auf der Basis des schulinternen Curriculums können damit gemeinsame handlungsleitende Ziele artikuliert, fachspezifisch differenziert und weiterentwickelt werden.

j) „Fokus auf das Lernen [...] statt auf das Lehren“ , „Effektivität“

- Die Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht **Kompetenzen** erwerben.
- Ein aktuelles, auf die unterschiedlichen Fächer gleichermaßen anwendbares Modell des Kompetenzerwerbs bietet eine Möglichkeit, fachübergreifend zu klären, welche Kompetenzen auf der Basis gemeinsamer Absprachen zu fördern sind und welche fachspezifisch sind.
- Dieses Kompetenzmodell ist die Basis des schulinternen Curriculums, in dem die sprachlichen Grundlagen der fachlichen Kompetenzen eine tragende Rolle spielen. Damit ist dort das Fundament für das schuleigene Sprachbildungskonzept gelegt.
- Hiermit erfolgt auch ein Bezug auf das **Schulprogramm** und das **Leitbild** der Schule: An einem Gymnasium werden neben überfachlichen auch die fachlichen Kompetenzen im Rahmen eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts so weit ausgebildet, dass nach dem Abitur ein Hochschulstudium begonnen werden kann. Auch in diesem Rahmen nimmt das Konzept des sprachsensiblen Fachunterrichts eine tragende Rolle ein, da fachliche Bildung immer auch sprachliche Bildung ist. Die Ressourcen für die Sprachförderung können damit mit den Zielen gymnasialer Bildung verknüpft werden.

4. Sprachbildungskonzept, schulinternes Curriculum und schulinterne Evaluation ab 2013

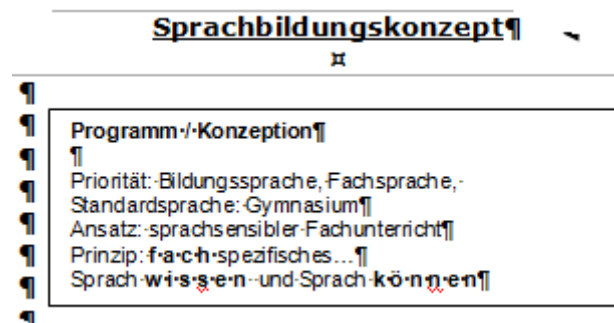
a) Synopse



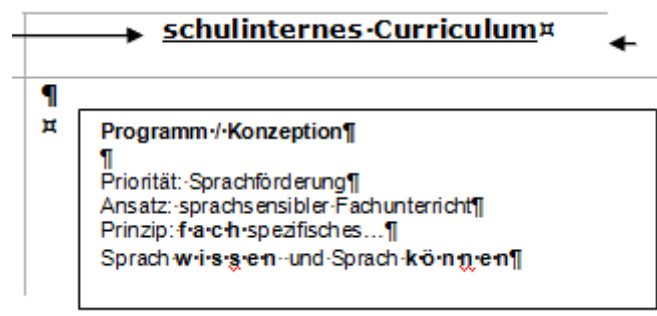
b) Erläuterung der Synopse:

Das Sprachbildungskonzept basiert auf dem Ansatz des sprachsensiblen Fachunterrichts.

Die Fachkonferenzen bestimmen **Maßnahmen**, vor allem die Inhalte des deklarativen und prozeduralen Wissens, die ggf. im Rahmen eines Spiralcurriculums in den verschiedenen Klassenstufen durchgeführt werden. Jährlich wird das Fachcurriculum als verbindlicher Tagesordnungspunkt in einer Fachkonferenz thematisiert, die Ergebnisse der Besprechung werden ggf. in das Fachcurriculum integriert (s.o.):



Das schulinterne Curriculum enthält damit die **Maßnahmen des Sprachbildungskonzepts**, in ihm werden gemäß dem Prinzip der Exemplarität zentrale Inhalte der fachlichen Bildung, des fachlich relevanten deklarativen und prozeduralen Wissens, genannt, die für die Ausbildung der fachlichen und ggf. auch überfachlichen Kompetenzen tragend sind. Die Maßnahmen des Sprachbildungskonzepts sind dabei keine aus dem Unterricht losgelösten **Maßnahmen** zur Beseitigung sprachlicher Defizite, sondern Mittel **zur Förderung von fachsprachlichem Wissen und Können** und damit zu **fachlichen Kompetenzen**. Damit werden in allen Fächern Grundlagen für die **Bildungssprache**, einer gesellschaftlich relevanten überfachlichen Schlüsselqualifikation geschaffen:

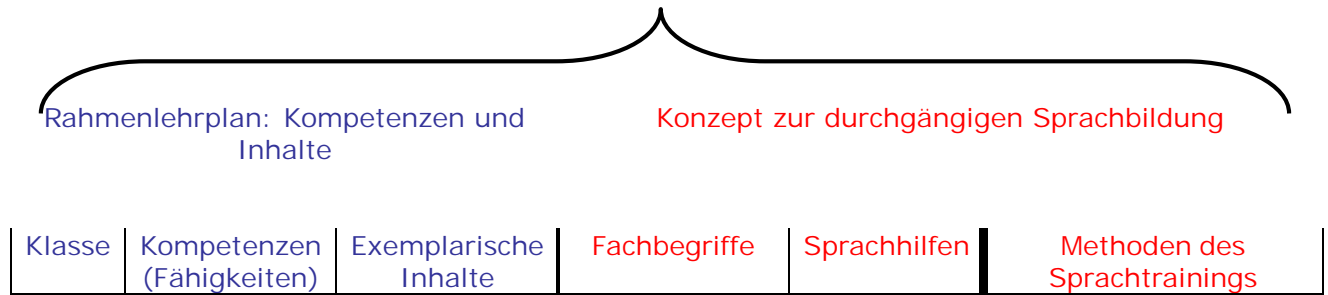


Im Rahmen der **internen Evaluation** werden diese **Maßnahmen** dahingehend überprüft, ob bzw. in welchem Maße sie für den Schwerpunkt des Schulprogramms funktional sind, ob bzw. in welchem Umfang sie umgesetzt werden und ob bzw. inwieweit sie effektiv sind. Die Ergebnisse werden ggf. den jeweiligen Fachkonferenzen zurückgemeldet, die dann die Fachcurricula ggf. weiterentwickeln.

c) Das schulinterne Curriculum als Träger des Sprachbildungskonzepts

Die verbindende Struktur der einzelne Fachcurricula ist auch eine Umsetzung der Ergebnisse der internen Evaluation von 2009 und der Hinweise der Schulinspektion:

Schulinternes Fachcurriculum und Konzept zur durchgängigen Sprachbildung



Die „Verknüpfung des Entwicklungsschwerpunkts ‚Förderung der Sprachkompetenz Deutsch‘ [...] mit den Unterrichtsfächern“ und eine „Verzahnung“ im Sinne einer Differenzierung nach Jahrgangsstufen und Kompetenzbereichen wären damit hergestellt. Die Verbindung mit den Rahmenlehrplänen ist in den linken Spalten (hier blau) ersichtlich, die schulspezifischen Maßnahmen der einzelnen Fächer, Sprachhilfen mit „methodischen Schwerpunkten oder Vorgehensweisen“ in den rechten Spalten (rot gekennzeichnet).

